

100 Jahre Kaiser- Wilhelm-Turm

Jubiläum des Wahrzeichens auf der Hohen Acht

PETER MENCHES

OG Adenau. Die Hohe Acht, mit 747 Metern die höchste Erhebung der Eifel, ist für viele touristische Gruppen, seien es Wanderer, oder Autofahrer, die ihr Fahrzeug auf dem nahen Wanderparkplatz an der L 10 abstellen und den ca. 1,5 Kilometer langen Weg zum Gipfel zu Fuß zurücklegen, ein besonderer Anziehungspunkt und ein Ausflugsziel, weil auf der Basaltkuppe des ehemaligen tertiären Vulkans der Kaiser-Wilhelm-Turm steht.

Hat man den Turm bestiegen, liegt dem „Gipfelstürmer“ das wunderschöne Eifelpanorama zu Füßen. Romantisch liegen die Eifelberge und -täler sowie die vielen kleinen Orte vor dem Betrachter. Ein einmaliger Rundblick über die Eifel bis zum Westerwald, Hunsrück, und dem Siebengebirge ist möglich, bei guten Wetterbedingungen erreicht der Blick sogar die Türme des Kölner Domes.

Geschichtliches

Was aber war der Grund, in der Eifel einen solchen Aussichtsturm zu errichten? Erbaut wurde er in einer Zeit, als Kaiserverehrung großgeschrieben wurde. Bereits 1903 befasste sich ein Ausschuss im Kreis Ade-

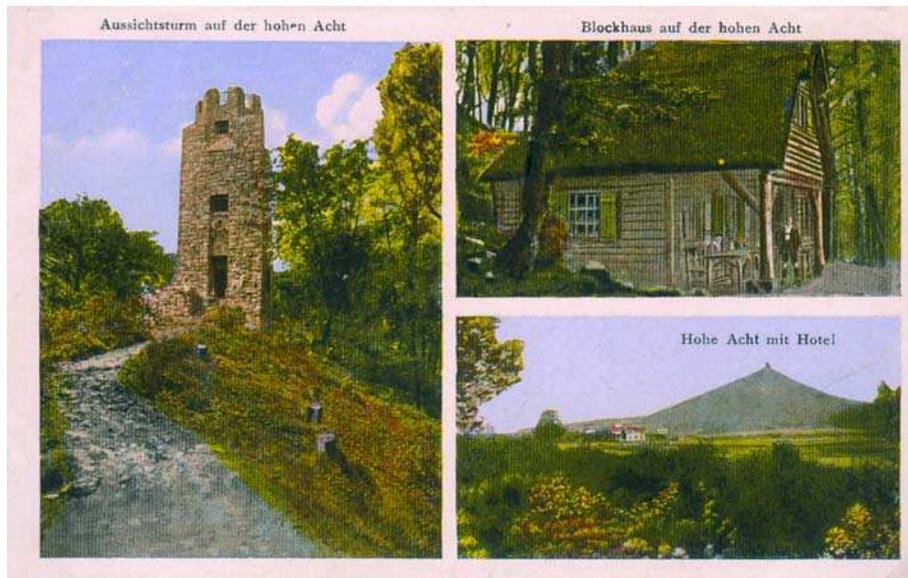


Zeichnung: Wolfgang Pantenburg

nau damit, dem „Heldenkaiser“ Wilhelm I. ein Denkmal auf der Hohen Acht zu errichten. Umgesetzt wurde die Planung erst anlässlich der Silbernen Hochzeit von Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria im Jahre 1906. Im Inneren des Turmes weist eine kleine Marmorplatte mit Inschrift darauf hin.

In einer Chronik der Ortsgruppe Adenau im Eifelverein (gegründet 1889), sind auch Daten über den Turm enthalten. Dieser Chronik zufolge besuchte Kaiser Wilhelm I. am 17. Oktober 1906 die damalige Kreisstadt Adenau. Die Johanniterstadt Adenau war von 1816 bis 1932 mit einem Umland, das heute teilweise in den Kreis Mayen und teils in den Kreis Ahrweiler eingegliedert ist, selbstständiger Kreis.

Obwohl der Besuch des Kaisers erst kurz vorher bekannt geworden war, so heißt es in der Chronik, hatte sich Adenau in einen Fahnen schmuck gehüllt, wie man es vorher wohl noch nie erlebt hatte. Am Viehmarkt überreichte ein Schulkind im Namen aller Schüler einen Blumenstrauß. Im Automobil fuhr Wilhelm I. im langsamen Tempo, nach



Hohe Acht. Alte Postkartenansicht von 1909

allen Seiten freundlich grüßend, unter dem Jubel der Bevölkerung durch die Straßen. Vermutlich durch diesen kaiserlichen Besuch und anlässlich der Silbernen Hochzeit Wilhelms II. angeregt, kam es noch im Dezember des gleichen Jahres zur Stiftung eines Fonds zwecks Errichtung eines Denkmals in Gestalt dieses Turmes auf dem höchsten Eifelberg, der Hohen Acht. Die zur Errichtung des Denkmals erforderlichen Mittel wurden durch Sammlungen aufgebracht und zwar zum größten Teil im Kreise selbst, indem der Kreis, die Gemeinden, die Vereine, insbesondere die Kriegervereine sowie die gesamte Kreisbevölkerung zu den Kosten beisteuerten. Nach der Genehmigung durch den Kreisdenkmalausschuss wurde in einer folgenden Kreistagsitzung beschlossen, dass der Kreis Adenau als Träger der Maßnahme auftreten und sowohl die Errichtung des Denkmals als auch die spätere Unterhaltung und den Schutz des Turmes übernehmen soll.

Das Bauwerk

Beispielhaft dafür war jener kurz zuvor errichtete Dronke-Turm in Daun, zum Andenken an den Gründungsvater und ersten Hauptvorsitzenden des Eifelvereins Dr. Adolf Dronke. Doch der Kaiser-Wilhelm-Turm sollte (noch) schöner werden. Deshalb startete man einen Wettbewerb unter namhaften Architekten in ganz Preußen und setzte dafür eine Prämie von 500 Goldmark aus. Von den 14 Entwürfen, welche auf die Aufforderung des Denkmalausschusses eingingen, wurde der des königlichen Regierungsbaumeisters a. D. Freiherr Wilhelm von Tettau zu Berlin preisgekrönt und zur Ausführung bestimmt. Mit der Errichtung des Denkmals wurde im Frühjahr 1908 begonnen. Die Maurerarbeiten führten die Adenauer Bauunternehmer Karl und Johannes Leidinger unter Leitung des Architekten von Tettau durch, der durch den Kreisbaumeister Wald tatkräftig unter-

stützt wurde. Dem günstigen Umstand, dass das Baumaterial (Säulenbasalt) für die Errichtung des Turmes aus einem vom Kreis Adenau erworbenen Steinbruch im Bereich der Bergkuppe gewonnen werden konnte und der Transport nur wenige Meter zur Baustelle betrug, ist es zu verdanken, dass es mit den verhältnismäßig geringen Kosten von etwa 18.000 Goldmark möglich war, ein Bauwerk solcher Größe zu errichten.

Einige Zahlen zum Turm: der Turm ruht auf einem 2 Meter hohen Sockel von 7,50 mal 6,00 Meter Grundfläche. Das Grundmaß des Turms auf dem Sockel beträgt 5,50 mal 5,50 Meter, die Höhe mit Sockel beträgt 16 Meter. Er hat im Untergeschoß eine Mauerstärke von 1,25 Meter, die sich nach oben auf 1 Meter verjüngt. Schmuck des Turms ist eine einzige mächtige Bronzeplatte von 2,70 Meter Höhe, die über dem Eingang angebracht ist. Das Relief darauf zeigt eine heldenähnliche Gestalt im Kampf mit einer Schlange und darunter das Bildnis von Kaiser Wilhelm I. im Profil.



Bronzerelief über dem Turmeingang

Die Jubelfeier

Am 23. Juni 1909 war es dann endlich soweit. Menschengaren zogen die flaggengeschmückten Wege zum Denkmal hinauf, um an der Einweihungsfeier teilzunehmen.

Abordnungen der Krieger- und Ortsvereine mit ihren Fahnen, die Schulen, Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit waren



Einweihungsfeier am 23. Juni 1909

anwesend, als der Königliche Landrat Scherer und der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Freiherr von Schorlemer, unter Hochrufen, Fanfarenklängen und Böllerschüssen das Bronzerelief am Turm enthüllten. Nachdem dann auch im Inneren die Tafel mit der Inschrift „Gestiftet im Jahre der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars 1906“ gewürdigt war, bestieg man den Turm. Danach bildete ein großes Festessen der Honoratioren im Hotel „Eifeler Hof“ in Adenau den Abschluss der Feierlichkeiten, bei denen Landrat Scherer ein inzwischen eingetroffenes „Kaisertelegramm“ mit den

Grüßen und dem Dank des Monarchen
bekannt gab.

Unterdessen feierte die Bevölkerung im
Festzelt am Turm das große Ereignis.



Einladung

*zur Feier der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal
auf der hohen Acht bei Adenau*

am Mittwoch, den 23. Juni 1909.

*Infolge Verhinderung Seiner Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten
am 26. Mai ist die Feier der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal
auf Mittwoch, den 23. Juni verlegt worden.*

Die Festeinteilung bleibt im übrigen unverändert bestehen.

Adenau, den 7. Mai 1909.

*Namens der Kreisvertretung des Kreises Adenau
und des Denkmalsausschusses:*

Scherer,

Königlicher Landrat,

*Anmeldungen zum Festessen nunmehr erbeten mittels anliegender Karte bis 10. Juni an das Büro des
Kreisausschusses zu Adenau.*

Weitere Ereignisse

Wegen des Turmbaus war eine ältere Blockhütte auf dem Plateau abgebrochen worden. Stattdessen wurde nach dem Entwurf des Architekten Freiherr von Tettau für rund 4.000 Goldmark in halber Höhe der Kuppe, etwa 100 Schritte unterhalb des Turmes und in der Nähe des Aufgangs zum



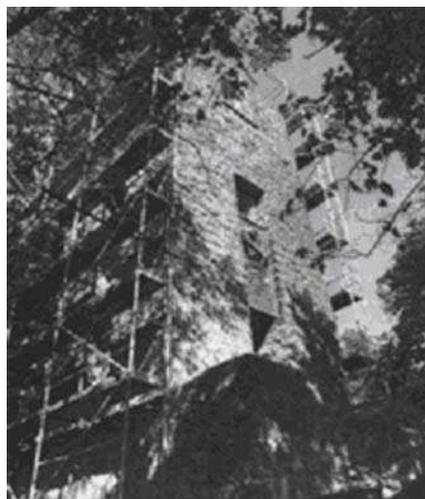
Blockhaus. (Erfrischungsstation) an der Hohen Acht

Denkmal ein geräumiges Blockhaus errichtet, in dem die Denkmalbesucher Gelegenheit zur Rast und Erfrischung finden sollten. Adenauer Chronisten berichten, dass für die ersten drei Jahre mit dem Adenauer Gastwirt Wilhelm Frings, einem Bruder von Theodor Frings, dem langjährigen Besitzer des bekannten „Hotel zum Wilden Schwein“, ein Pachtvertrag abgeschlossen wurde.

Der Erste Weltkrieg brachte dann Einschnitte. Der Turm war zeitweise geschlossen und konnte später nur noch gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes besucht werden. Der Schlüssel zum Turm musste beim Wirt des Berghotels „Hohe Acht“ empfangen werden. Nach Auflösung des Kreises Adenau im Jahre 1932 gingen der Aussichtsturm sowie Grund und Boden in den Besitz des Landkreises Ahrweiler über.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahmen die alliierten Besatzungstruppen den Bergkegel der Hohen Acht mit dem Aussichtsturm in Beschlag. 1949 requirierten die Franzosen das Gebiet um die Hohe Acht. Später kamen die Amerikaner, die unter Einbeziehung des Turmes eine für die Airforce wichtige Funkstation einrichteten. Erst 1959 wurde das „Militärische Sperrgebiet“ aufgehoben und der Zugang zum Turm nach zwei Monaten Renovierungsarbeit freigegeben und der Bevölkerung der Besuch wieder ermöglicht.

Umfassende Renovierungsarbeiten wurden auch Mitte der achtziger Jahre notwendig, da das Gesamtgefüge vom „Zahn der Zeit“ angenagt war. Der Kreis Ahrweiler musste über 100.000 DM für Absicherungs- und Renovierungsarbeiten investieren. Dank dieser Maßnahme kann der Turm nun in diesem Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern und weiter als beliebtes Ausflugsziel besucht werden.



1988 - Renovierungsarbeiten am Turm